

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 247.

Dinstag am 28. October

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, mit 12 Blättern im Monat. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fl. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband, und besonderer Verpackung halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6 M. Tarife bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „preussischen Gesetz vom 11. November 1845“ für Insetionsämter noch 10 kr. für eine je einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Heute wird das LV. Stück III. Jahrgang 1851, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 340 das kaiserliche Patent vom 7. October 1851, womit für sämtliche Kronländer der Monarchie die directen Steuern sammt dem Zuschlagen zu denselben für das Verwaltungs-Jahr 1852 angeschrieben werden.

Laibach, am 28. October 1851.  
Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain

Zu Gemäßheit der Bestimmungen des kaiserlichen Patentes vom 11. April 1849, hat der Herr Minister des Innern mit dem hohen Erlasse vom 30. September und 13. October 1851, Nr. 213 und 23114, nachstehende Mitglieder der k. k. Grundentlastungs-Landescommission in Laibach und zwar zum Präsidenten Stellvertreter bei der k. k. Grundentlastungs-Fondsdirectoren für das Herzogthum Krain den k. k. Subernal- und Finanzrath Dominik Brandstetter, und zu Mitgliedern derselben, und zwar als Referenten der k. k. Staatsanwalts-Substituten: Dr. Anton Schöppel und den k. k. Rechnungsrath Joseph Boszio ferner den k. k. Bezirkscommissar Carl Grafen von Hohenwarth, in der Eigenschaft als Vertreter der Berechtigten, und den k. k. Bezirksrichter Emanuel Matanich in der Eigenschaft als Vertreter der Verpflichteten zu ernennen geruht.

Laibach am 26. October 1851.  
Vom Präsidio der k. k. Grundentlastungs-Fondsdirection für das Herzogthum Krain.

Der Präsident  
Dr. Uljevitich m. p.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 9. October 1. J. den außerordentlichen Professor der klassischen Philologie und Literatur an der Olmüzer Universität, Dr. Wilhelm Kegel, zum ordentlichen Professor desselben Lehrfaches an der Lemberger Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung aus Lemberg vom 19. October 1851, über Antrag des Justizministers die über den griechisch-katholischen Pfarrer Joseph von Kreich kriegerisch verhängte sechsjährige Feststrafe auf die Dauer von 2 Jahren allergnädigst herabzusetzen geruht, wornach diese am 7. November 1. J. abgelaufen seyn werden.

Das k. k. Finanzministerium hat den Einnehmer der Szegediner k. k. Finanz-Bezirks- und Sammlungscasse, Carl Würzler, zum Rechnungerevidenten im Bereiche der Finanz-Landesdirection für die serbische Wojwodschafte und das Temescher Banat ernannt.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Beförderungen:

Oberstlieutenant Ludwig Graf Bombelles, des Ublaneregiments, Kaiser Franz, Joseph Nr. 4 zum zweiten Obersten bei Graf Haller Husaren Nr. 12,

der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Oberstlieutenant Eugen Graf Wehura, zum zweiten Obersten beim genannten 4. Ublaneregimente, wozu selbst er zur Dienstleistung einrückt, — und der Flügeladjutant beim Vierten Armeecommando, Rittmeister Alexander Graf zu Pappenheim, zum Major in dieser seiner Anstellung.

## Nichtamtlicher Theil.

### Gesetzlich.

Graz, 23. October. Gestern Nachmittags wurde die Gemahlin des FML. Freiherrn v. Haynau beerdigt. Bemerkenswerthe hier anwesenden Generale, und eine ungewöhnlich große Zahl von Stabs- und Oberoffizieren folgten dem Leichenwagen, welchem sich eine lange Reihe von Wagen mit Leidtragenden anschloß.

Wien 24. Oct. Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß verdienstvolle Forstmänner zur Verleihung des Titels eines k. k. Forstathes a. h. Orts in Vorschlag gebracht werden können.

Die Verabfolgung von Urkunden oder deren glaubwürdigen Abschriften aus dem Archive der ehemaligen königlich ungarischen Hofkanzlei ist beschränkt und eine eigene Vorschrift darüber entlassen worden, in welcher Weise über derlei Gesuche zu entscheiden ist.

Um die Nachweisung des Bestandes der Grund- und Hausbesitzer im geregelten Stande zu erhalten, ist verordnet worden, daß derjenige Hauseigenthümer, welcher von dem Entstehen eines der Gebäudelassensteuer unterliegenden neuen Gebäudes oder von der Erweiterung eines solchen schon bestehenden, längstens binnen vier Wochen nach vollendetem Baue und ertheilter Bewohnungsbewilligung, die Anzeige an das k. k. Steueramt nicht erstattet hat, für die Zeit der dadurch erfolgten Steuerverkürzung den doppelten Betrag der entfallenden Classensteuer an die Staatscasse zu entrichten hat.

Durch die im Reichsgesetzblatte ausgesprochene Abänderung, nach welcher es von der Errichtung der oberlandesgerichtlichen Senate in Brescia und Verona abzukommen hat, und künftig Oberlandesgerichte in Venedig und Mailand allein bestehen werden, ist eine Ersparung an Besoldungen allein mit jährlich 23.043 fl. 6 M. erzielt worden. Dieselbe wird in der Folge noch erhöht, da beschlossen ist, daß die bisherigen Dienstleistungen der Secretäre und Rathsprotocollisten vorzugsweise durch Auscultanten versehen oder Assessoren dazu verwendet werden sollen.

Die schon vielfach besprochene Verordnung über Regelung des Marinewesens wird gleich nach erfolgter Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers zur Entscheidung gebracht. FML. Freiherr von Wimpfen, der Verfasser des diesfälligen Entwurfes, begibt sich vorher auf einige Tage nach Wien. Die wichtigsten Einrichtungen sind: Eintheilung der Küste in Seebezirke mit Admiralitäts- und Contre-Admiralitäts-Commanden, welche einem Admiralitätsrath unterstehen; Aufhebung der Bezirks- und Arsenal-Commanden und Eintheilung der Centralgeschäftsleitung in Departements. Die Organisirung soll, nach dem Antrage bis Neujahr durchgeführt seyn.

Die Organisirung des Gemeindebeamtenwesens ist nun auch im Kronlande Ungarn angeordnet worden. Die Gemeindebeamten, welche dort Notare genannt werden, müssen einen Gehalt beziehen, der ihnen angemessenen Unterhalt gewährt; kleinere Gemeinden können sich vereinigen, um nur einen Notar besolden zu müssen. Der gewählte Notar muß eine vorgeschriebene Prüfung ablegen, und dürfen die Schullehrer nicht mehr als Notare verwendet werden.

Einige von den Grundentlastungs-Commissionen Oesterreichs stehen der Beeidigung ihrer Geschäfte nahe.

Allen Behörden, welche bis jetzt Amtsgeschäfte führten, die Handels- oder Gewerbs-Interessen berühren, haben die höhere Weisung erhalten, die sämtlichen noch nicht erledigten Acten mit Beschleunigung den Handelskammern zuzumitteln.

Zu Folge der betrüblichen Nachrichten aus Constantinopel über Fallimente und Sinken des Crediten sind mehrfache Lieferungen hiesiger Häuser dahin eingestellt worden.

Eine Gesellschaft von Tuchhändlern beabsichtigt hier ein Depot für Tücher, mit der Bestimmung zur Ausfuhr nach Transkaukasien, durch Benutzung der Donau zu errichten.

Der Herr Bürgermeister hat im h. Auftrage einen Entwurf zur Regelung des polizeilichen Orts-Sanitätswesens abgefaßt. Dasselbe soll der neuen Gemeindeeintheilung angepaßt werden, aber auch im Allgemeinen wesentliche Abänderungen in den bisherigen Bestimmungen erfahren. Das diesfällige Gesetz dürfte in Kürze zur Kundmachung vorbereitet werden.

Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Carl, hat dem Comité zur Errichtung des Kopaldenmals 100 fl. übersenden lassen.

Ueber die am 28. August Statt gefundene Einbindung der königlichen Schwester, Herzogin v. Montpensier, ist der k. k. Hof durch ein eigenhändiges Schreiben der Königin von Spanien benachrichtet worden.

Se. Majestät der Kaiser hat für Rechnung der Arelialentschädigung in Ungarn die Ausfolgung eines weitem Vorschusses bewilligt.

Wien, 23. October. Das kaiserl. Rescript über die Reducirung der Armee ist nun erschienen. Der dadurch in Ersparung kommende Betrag beträgt bei 15 Millionen Gulden, und wird bedeutend erhöht, wenn auch die dadurch in supernumerären Stand getretenen Chargen s. Z. außer Verpflegung kommen.

Im Laufe des Monates November wird der k. k. Schulrath, Hr. Beker, über den Gebrauch der neuen Lehrbücher öffentliche, Jedermann zugängliche Vorträge halten. Zeit und Ort sind noch zu bestimmen.

Briefe aus Pesh berichten, daß die Ausbeute der heurigen Früchte in Ungarn weit günstiger ist, als man voraussetzte. Das bedeutende Steigen der Fruchtpreise wurde durch die vielen fremden Käufer veranlaßt, welche Ankäufe in großen Massen effectuiren.

Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers in Galizien melden Briefe aus den verschiedenen Stationen, daß Se. Majestät am Dinstag unter dem Jubel der Bevölkerung 310000 passirte. Auf dem ganzen Wege auferte sich Patriotismus und das Gefühl der höchsten Verehrung für den Monarchen. Das

Landvolk eilte meilenweit hin an die Chaussee, um den Kaiser zu sehen und an den Festlichkeiten zu Theil zu nehmen. Von Sadowa geht die Reise über Zaborow nach Tarnopol, Trembowla, über den Dniester nach Czernowiz. Ueberall sind Triumphporten errichtet, allenthalben werden Feierlichkeiten für den Empfang vorbereitet, und nach jeder Richtung sieht man neben den überraschenden Reuehrlichkeiten auch das ungeheuchelte herzlichste Streben, den Monarchen als ergebene Unterthanen zu empfangen, und treue dynastische Gesinnungen kund zu geben.

Die tragbaren Apparate für Hausdampfäder, erfunden von Med. Dr. Savits, erweisen sich als ein sehr wohlthätiges Heilmittel. In der letzten Sitzung der Gesellschaft der Aerzte hat Dr. Savits einen Vortrag über die Anwendung dieser Apparate, selbst im Bette und in jeder Lage des Körpers, gehalten.

Der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers aus Galizien wird in den ersten Tagen der nächsten Woche entgegen gesehen.

Der Entwurf zu dem Börsengesetz ist neuestens Gegenstand der Berathung im h. Finanzministerium geworden. Durch Abwesenheit mehrerer Mitglieder war selbe längere Zeit unterbrochen.

Mehrere geachtete Bürger der Vorstadt Mariabühl haben eine Erklärung zur Circulation vorbereitet, des Inhaltes, daß sie an der bekannten Protest- und Adressen-Agitation keinen Antheil haben, und sich gegen die Folgen, die aus derselben erwachsen könnten, verwahren. Sehr zahlreiche Unterschriften sind bereits zugesichert.

Se. Majestät der Kaiser hat Seine a. h. Zufriedenheit mit dem Ihm in Galizien, und besonders in Krakau und Lemberg zu Theil gewordenen Empfange in sehr gnädiger Weise geäußert und den Hrn. Statthalter beauftragt, dieß der Bevölkerung bekannt zu geben.

Für das Kronland Galizien dürfte jedenfalls ein kaiserlicher Gnadenact bevorstehend seyn, da Se. Majestät der Kaiser, wie uns vollkommen verbürgt mitgetheilt wird, dießfällige Vorlagen anzuordnen geruhte.

Die Unterhandlungen mit Sardinien, Behufs der wechselseitigen Unterdrückung und Hintanhaltung des Schmuggels sind nun gleichfalls beendet und dürften gleichzeitig mit dem Handelsvertrage zum Abschlusse kommen.

Die Getreidemärkte sind jetzt der strengsten Beaufsichtigung unterzogen worden. Kürzlich wurden zwei Unterhändler der Behörde übergeben, welche, um Vortheil daraus zu ziehen, falsche Marktpreise angaben.

Briefe aus Mailand versichern, daß in Betreff der Gemeindeordnung für das lombardisch-venetianische Königreich von Seite des h. Ministeriums auch die Ansicht des Hrn. FM. Grafen von Radeky gehört wurde. Derselbe soll sich mit Bestimmtheit für das Fortbestehen der bisherigen Bestimmungen ausgesprochen haben.

Das h. Unterrichtsministerium hat die Herren Schulräthe angewiesen, ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß der Zeichnungsunterricht in den Schulen nicht vernachlässigt werde.

Wien, 25. October. Das hohe Kriegsministerium hat dem Vernehmen nach einige Offiziere des Pioniercorps nach Antwerpen beordert, um die Erfindung eines belgischen Hauptmanns, die Verbesserung der Kriegsbrücken betreffend, zu prüfen und darüber zu berichten.

Dem Vernehmen nach ist das Gesuch mehrerer hiesiger Industriellen, die bei der Londoner Weltausstellung angekauften Gegenstände zollfrei einführen zu dürfen, vom hohen Handelsministerium bewilligt worden.

Wien, 26. October. Die von der k. k. Staatsdruckerei zur Ausstellung nach London gesandten Gegenstände sind, wie englische Blätter meldeten, nach Verdienst ausgezeichnet worden. Ohne uns in Einzelheiten einzulassen, bemerken wir nur, daß sich darunter eine Sammlung von Stahlstempeln von Buchstaben und Alphabeten befindet, von welchen die meisten kaum dem Namen nach bekannt seyn dürften. Eben so finden wir eine Sammlung von Gutta-Percha- und

galvano-plastischen Kupfermatrizen, Holzschuitten, Facsimile's, alterthümlichen Reliefsen, und als ein Beispiel typographischer Kraft der k. k. Staatsdruckerei zeigt sich uns die Copie eines „die Halle der Sprachen“ betitelten Werkes, das „Vaterunser“ in 608 mit römischen Buchstaben gedruckten Sprachen enthaltend, ein Werk von der vortrefflichsten Ausführung. Ferner ist eine japanische Novelle, das erste jemals mit beweglichen Lettern gedruckte Werk, bemerkenswerth, eben so die im Fache der Chromolithographie vorkommenden Gegenstände, Photographie auf Papier in den verschiedenen Anwendungen zu Kunst- und Naturgegenständen u. d. m. Wenn man alle diese Werke mit Aufmerksamkeit betrachtet, wird man es begreiflich finden, wie sich John Bull in seiner Fähigkeit zu der Bemerkung veranlaßt fand, daß der Kampfhandschuh, welchen Oesterreich durch jene Sammlung den Druckereien der ganzen Welt vorwarf, kaum durch eine bisher bekannte Association oder Etablissement aufgehoben werden könne.

Am 19. d. um 8 Uhr früh geruhten S. M. einer militärischen Kirchenparade in Lemberg bei zu wohnen und hierauf, ins A. h. Hoflager zurückgekehrt, von 9 Uhr an den zahlreichen Bittstellern aus allen Ständen Audienz zu geben. Um 2 Uhr Nachmittag versüßten sich S. M. an den Sandberg, wo zu A. h. dessen Empfange ein Volksfest vorbereitet war. S. Maj. geruhten a. g. zu gestatten, daß der Sandberg von nun an „Franz-Josephs-Berg“ genannt werde. Um 5 Uhr war Diner und nach 8 Uhr Abends kamen S. M. in Begleitung S. Erll. des Herrn Statthalters ins Theater, um dem Spiele polnischer Schauspieler zuzusehen.

Mehrere Blätter haben berichtet, daß die unter der Redaction des Herrn Klacel zu Brünn herausgegebenen „Morawste Nowiny“ mit Ende dieses Jahres zu erscheinen aufhören. Die „M. N.“ erklären diese Nachricht für falsch und bemerken, daß kein Grund vorhanden sey, das Blatt eingehen zu lassen.

Aus Kronstadt, 17. d., wird geschrieben: Am 14. kam hier der Flügeladjutant Sr. M., Herr Oberstl. Carl Ritter v. Weber an: bekanntlich ist derselbe auf einer Rundreise in Siebenbürgen begriffen, um jene namhaften Geldsummen zu vertheilen, welche S. M. den durch die dießjährige Ueberschwemmung verunglückten Bewohnern unseres Landes spendete. — Die hiesige Zeitung erzählt folgenden schönen Zug von Edelmuth sächsischer Bauern aus der Gegend von Hermannstadt. Zu dem Herrn Oberstlieutenant Ritter v. Weber kamen vor einigen Tagen aus mehreren Dörfern Bauern nach Hermannstadt, welche durch die dießjährigen großen Wasserfluthen verunglückt sind, und baten ihn um die Gewogenheit, daß für sie vom ritterlichen Kaiser Franz Joseph altergnädigst bestimmte Geschenk für die Romanen im Westen, welche ganz ruiniert wären, zu verwenden, indem sie — die sächsischen Bauern — hofften, sich bald wieder aufzuhelfen! —

## Deutschland.

Berlin, 21. October. Das hiesige Kreis- schwurgericht verhandelte vorgestern den bereits vielfach besprochenen Prozeß wegen der Befreiung des ehemaligen Professors Kinkel, der bekanntlich wegen Kriegsverrath zu lebenswüthiger Festungsstrafe verurtheilt wurde. Er hüßte diese Strafe früher in Naugardt, später in Spandow, von wo aus er in der Nacht vom 6. zum 7. November v. J. Gelegenheit fand zu entweichen. Der thätigen Hilfe bei der Ausführung dieser Befreiung waren angeklagt: der ehemalige Aufseher in der Strafanstalt zu Spandow, Brühne, und der Rathsherr und Gastwirth Krüger aus Spandow. Brühne gestand ein, daß er durch thätige Hilfe die Befreiung Kinkel's veranlaßt, bestritt aber, bei derselben Gewalt verübt zu haben und zu seiner Handlung überhaupt durch Bestechung veranlaßt worden zu seyn. Als Motiv der That gab er lediglich das Mitleid mit dem Gefangenen und dessen Familie an. Krüger bestritt die ihm zur Last gelegte Betheiligung bei dem Verbrechen. Nach einer langen Verhandlung erklärten die Geschwornen den Angeklagten Brühne schuldig, in seiner amtlichen Eigenschaft, unter Verletzung seiner Amtspflicht, die Befreiung eines seiner Aufsicht anvertrauten Gefangenen, unter Anwendung von Gewalt, veranlaßt zu

haben und dazu durch Versprechungen verleitet worden zu seyn. Gegen Krüger lautete das Verdict der Geschwornen auf schuldig, den Thätern wissentlich Hilfe geleistet und den Brühne durch das Versprechen, für seinen lebenslänglichen Unterhalt Sorge tragen zu wollen, dazu verleitet zu haben. Das Verdict gegen Krüger wurde jedoch nur mit 7 gegen 5 Stimmen gefällt, weshalb der Gerichtshof in Berathung trat. Der Gerichtshof, obgleich er nicht verkannte, daß ein dringender Verdacht gegen Krüger vorliege, trat dem Verdict der Geschwornen nicht bei, da er nicht die positive Ueberzeugung von dessen Schuld erlangt hatte und sprach den Angeklagten Krüger deshalb frei. Den Angeklagten Brühne dagegen verurtheilte der Gerichtshof zum Verlust der Nationalcocarde, 3jähriger Zuchthausstrafe, Verlust seiner Charge als Unteroffizier und erklärte ihn zur Verwaltung öffentlicher Aemter auf immer für unfähig. Die Sitzung währte von Morgens 10 bis Abends 8 1/2 Uhr. Sowohl der Zuhörerraum als der Gerichtssaal selbst waren von Anfang bis zum Ende von Zuhörern überfüllt.

In der schleswig-holstein'schen Angelegenheit scheinen die in Berlin obschwebenden deutsch-dänischen Unterhandlungen endlich zur Einigung führen zu wollen. Die Grundlage der Einigung wäre die Wiederherstellung der provincialständischen Verfassungen der Herzogthümer Holstein und Schleswig. Diese Lösung ist schon im Jahre 1830 russ. Seits durch Baron Meyendorff ausdrücklich gebilligt und ist ohne Zweifel in die kürzlich nach Kopenhagen abgegangenen österr. und preußischen Noten aufgenommen worden.

Nach einer Thüringer Correspondenz der „Schl. Ztg.“ wäre die Frage wegen des Gesamteintritts von Oesterreich mit Zustimmung Preußens auf so lange suspendirt, bis die Verfassungsverhältnisse des österreichischen Staates definitiv gelöst seyn. — Es soll die Absicht beider Großmächte seyn, die Verfassungen ihrer Staaten möglichst nach einem gleichmäßigen Prinzipie zu gestalten und dürfte dieses allem Anscheine nach in der Sondervertretung der einzelnen Provinzen oder Kronländer neben dem allgemeinen Landtage oder Reichsrathe und in der Verbindung des altständischen Modus, mit den in neuerer Zeit zur Geltung gekommenen sozialen Elementen bestehen.

Der bekannte Statistiker Hr. von Reden hat der Bundesversammlung neuerdings, wie im Jahre 1848, einen Plan zur Begründung eines statistischen Central-Bureau für Deutschland überreicht.

Nicht nur nach Bremen, sondern auch in mehrere andere der kleineren deutschen Bundesstaaten dürften, wie man versichert, in Kurzem Bundescommissäre mit der Vollmacht abgeschickt werden, die Verfassungsverhältnisse dieser Staaten in Kraft des Bundesbeschlusses vom 23. August zu regeln.

## Frankreich.

Einem legitimistischen Blatte Frankreichs entnehmen wir Folgendes:

„Die für das Jahr 1852 erwartete Crisis ist vor der Zeit zur Welt gekommen: Louis Bonaparte hat durch seinen plötzlichen Umsprung in der Politik das Erscheinen des Ungeheuers beschleunigt. Seine Geburt kündigt sich auf würdige Weise an: Brandstiftungen aller Orten auf dem gesegneten Boden Frankreichs; organisirter Aufruhr zu Pfändung, Mord und Verwüstung der Art, wie sie die Leidenschaften des Neides, des Hasses, der Habgier, die Dämonen der Revolution zu erzeugen gewohnt sind. Auch läßt sich von Neuem die Stimme Mazzini's, gleich dem Worte Satans in der Hölle vernehmen, um die „Partei des Verbrechens“ zur „europäischen Verschwörung“ aufzustacheln und ihnen die nahe Stunde des Aufstandes zu verkünden. Das Journal „la Revolution“ füllt fünf lange Spalten mit diesem neuen Manifeste, worin in dem bekannten schwülzigen mystischen Tone zu den Waffen gerufen wird. Der Name Gottes gesellt sich in dieser Blasphemie zu den wildesten Verheerungen, der Aufruhr wird zum Evangelium erhoben, der Bürgerkrieg als ein heiliger gepredigt und gepriesen, und als sein Ausgang der Triumph der Demagogie verkündet. Möge sich daher der große, ehrenwerthe und rechtschaffene Kern des

Volk's nicht ferner in der Täuschung einwiegen, als hätten wir noch zwei, drei, vier Monate der Ruhe vor uns. Die Stunde ist gekommen, das Ungeheure ist geboren und lechzt nach Beute. Auf also zur Verteidigung des Rechtes, des Glaubens, der Gesellschaft, der Zukunft und der Gegenwart." (West. Spbz.)

— Die „Independence“ schreibt aus Paris vom 20. October: Die demokratische Partei scheint sich sehr stark in den Departements zu rühren. In Paris beginnt die arbeitende Classe an den politischen Dingen Interesse zu nehmen, aber sie bleibt vollkommen ruhig und nichts zeigt an, daß sie aus dieser Ruhe heraustreten möchte. Sie zeigt sich bloß mißtrauisch und ungläubig der ganzen Welt gegenüber: gegen den Präsidenten, gegen die Assemblée, wie gegen die demokratischen Häupter selbst. Vielleicht ist ihre ruhige Haltung gerade diesem Mißtrauen und diesem Unglauben zuzuschreiben, weil sie dadurch den Aufreizungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, unzugänglich sind.

### Großbritannien und Irland.

— In London wurde am 20. d. das längst angekündigte Meeting von Westminster zu Ehren Rossuths abgehalten. General Sir de Lacy Evans, Parlamentsmitglied, präsidirte. Es wurde eine enthusiastische Adress: an Rossuth beschlossen. Das Central-Comité hat an demselben Tage ein Programm der Feierlichkeiten für Rossuths Empfang entworfen. — Die „Times“ läßt sich aus Wien schreiben, der österreichische Gesandte werde jede diplomatische Verbindung abbrechen, wenn Rossuth eine Audienz bei Lord Palmerston haben sollte.

### Osmanisches Reich.

\* Constantinopel, 14. October. Uebermals haben wichtige Veränderungen in den höheren Stellen Statt gefunden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ismail Pascha, ist einfach seines Postens entlassen und Mustapha Izzet Pascha, Mitglied des Staatsrathes, an seine Stelle ernannt worden. Die Motive dieser Veränderung sind noch nicht klar. Uebrigens wird Ismail Pascha als ein unterrichteter Mann gerühmt, er hatte das Doctorat der Medicin an der Pariser Universität abgelegt, war eine Zeitlang Chef des Medicinalwesens im gesammten türkischen Reiche und Director der Schule von Galata. Auch der Polizeiminister, Mehemed Pascha, ist abgesetzt und zum General-Gouverneur von Saïda ernannt worden. — Man versichert hier, daß zwischen dem Königreiche der Niederlande und der griechischen Regierung ein Additionalvertrag in Handels- und Schifffahrtsangelegenheiten abgeschlossen worden ist. Herr Travers, erster Dolmetsch und Kanzler der niederländischen Gesandtschaft, wird sich nächstens nach Athen begeben, um daselbst die Auswechslung der Ratificationen zu besorgen. (West. Spbz.)

### Neues und Neuestes.

\* Wien, 26. October. Se. Majestät der Kaiser geruhen dem Dr. Constant Wurzbach, Vorstand der administrativen Bibliothek im Ministerium des Innern, für dessen wissenschaftliches Werk: „Die Sprichwörter der Polen, historisch erläutert, mit Hinblick auf jene der Lithauer, Ruthenen, Serben und Slovenen ic.“, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu ertheilen.

\* Da in Erfahrung gebracht wurde, daß manche Zünfte von den angehenden Meistern, außer der im Gesetze bestimmten Taxe, unter verschiedenen Benennungen noch verschiedene andere Zahlungen abfordern, andererseits aber die Meistertaxe bei vielen Zünften wirklich zu gering erscheint, so hat die k. k. Statthalterei von Ungarn unterm 21. d. M. die Comitatsvorstände aufgefordert, genaue Berichte über die finanziellen Zustände der Zünfte einzusenden und namentlich anzugeben, wie hoch sich die Ausgaben der Zünfte belaufen, welcher Art diese sind, und ob nicht auch welche als überflüssig und unnöthig wegbleiben könnten.

Telegraphische Depeschen.

\* Turin, 22. October. Die „Armonia“ greift den neuernannten Minister Farini an, und findet

in dessen Ernennung einen neuen feindlichen Act gegen Rom. Gestern sind die Aeltern der Herzogin von Genoa, der Fürst von Sachsen und die Fürstin Amalia von Baiern hier angelangt. Der Universitätsrath soll sich gegen die von Sr. Heiligkeit dem Papste verordneten Werke des Professors Nuyss ausgesprochen und diesen vergebens ermahnt haben, selbe zu ändern.

\* Bologna, 22. October. Neue Räuberbanden beunruhigen die Gegend. Gerüchtsweise soll Se. Heil. der Papst mit Anfang Jänner eine Rundreise im Kirchenstaate unternehmen.

### Theater.

Wenn je Einer für den Gesang zu schreiben verstand, so war es Rossini, der Schöpfer des neueren Gesanges. Die Sänger staunten anfänglich über die Anforderungen an die Kehle und Lunge, welche durch Läufe, Trillergänge und Sprünge gemacht wurden, die weit eher für ein Instrument als für die Brust geschrieben schienen; doch siehe, alle diese glänzenden und blendenden Läufe wurden ausgeführt, verbreiteten einen Jubel unter den Zuhörern, und eine nachhaltige Wirkung selbst unter musikalisch Tiefgebildeten. Da Rossini schon so viel forderte, und die Glanzpunkte schon so reichlich bedachte, so erscheint jede Zuthat als ein Ueberladen des Ganzen, welches sowohl dem Unmusikalischen als dem denkenden Musiker als eine unliebsame Aenderung erscheint.

Eine andere unliebsame Erscheinung ist die Uebertreibung des musikalischen Zeitmaßes durch Schnelligkeit; denn einerseits kann demselben die Lunge des Sängers nicht Stand halten, und andererseits ist es dem Sänger nicht möglich, den Text auszusprechen, noch weniger aber kann das Orchester, welches seine Sechszehntelnoten und Triolen-Figuren in Viertel- oder Achtelnoten verwandeln muß, demselben folgen. Dieses Laster ist unter den modernen Sängern vielfach eingerissen, und der gewöhnlich einschüchtere Capellmeister wird überstimmt, und sieht sich aus Klugheitsrücksichten zur Nachgiebigkeit gezwungen. Wird das Tempo nicht so genommen, daß der Sänger das ihm vom Conceptor Vorgeschriebene klar, deutlich und verständlich wiederzugeben im Stande ist; daß das Orchester seine Figuren auf so eben genannte Weise ohne Abänderung und Umgestaltung ausführen, und daß das Publikum mit dem Gehöre folgen kann, so ist es übertrieben, verwerflich. Gegen derartige Uebertreibungen haben die größten Meister Einsprache gethan, und Mozart's Ausspruch ist bekannt: „Wenn das Feuer nicht in der Composition liegt, so wird es durch Abjagen wahrlich nicht hineingebracht.“

Wir haben viele Beweise, unseren dießjährigen Capellmeister Hrn. Jacobi als einen tiefgebildeten, ja musikalisch ausgezeichneten Mann zu halten; deshalb legen wir ihm diese sicherlich wohlbegründeten Uebelstände ans Herz, da er in der Lage ist, gegen dieselben zu wirken.

Nach dieser allgemeinen Einleitung gehen wir zum „Barbier von Sevilla“ über. Die oben angedeuteten Uebelstände traten bei der Production dieser Oper gemeinschaftlich hervor, und hatten noch am Spiele selbst einen würdigen, und deshalb rügenswerthen Begleiter. Wir sahen viele und viele Male diese Oper, von deutschen und italienischen Sängern dargestellt, doch niemals wurde sie zu einer ordinären Posse heruntergezogen, als dieses Mal. Es gibt eine feine Gränze zwischen eigentlicher Komik und gewöhnlichen Hanswurstaden, die jeder Darsteller selbst fühlen muß, und es heißt den Geschmack des Publikums verderben wollen, oder achtungslos vor dasselbe hinstreten, wenn man eine comische Oper in der Weise vorführt, wie es lezthin geschah. Wir erwarten mit Zuversicht, daß bei einer Repetition auf diese Bemerkungen Rücksicht genommen werden wird, die wir hier im Namen aller Gebildeten stellen. Auch wollen wir uns diesmal nicht in eine Aufzählung der gemeinen, possenhaften Einzelheiten einlassen, in der Voraussetzung, daß die betreffenden Herren Darsteller es selbst ganz gut wif-

sen, wo und bei wem diese rügenswerthen Fälle vorkamen.

Doch muß der Darstellerin der Rosine — Fr. Emmel — erwähnt werden. Vor Allem verdient die Cavatine des 1. Actes lobenswerther Hervorhebung, wenn gleich dieselbe nach unserer Ansicht zu sehr in eine Bravour-Arie — vielleicht gegen die Meinung des Conceptors — verwandelt wurde. Die staccati waren nicht minder als der Triller ausgezeichnet schön, deutlich, kunstvoll, und sind, nicht zu oft angebracht, von vortrefflicher Wirkung; doch sind Erstere, sowie die häufigen ritardandi, obwohl mühsam einstudiert und kunstvoll ausgeführt, bisweilen charakterwidrig oder gefühlstörend. Wir fanden angenehme Gelegenheit, unsere jüngst ausgesprochene Ansicht über Fr. Emmel bestätigt zu finden, daß sie eine gutgeschulte Sängerin ist und zu schönen Hoffnungen berechtigt.

Nur noch einige Worte über die Darstellungen der vergangenen Woche. Ueber die Posse „Wastl“ zu sprechen, hieße ihr zu viel Ehre erweisen; doch verdient Fr. Kastner — die Balletmeisterin — für die Leistungen und Bemühungen hinsichtlich der darin vorgekommenen Evolutionen und Tänze lobenswerthe Anerkennung, die ihr auch durch den gezollten Beifall zu Theil wurde. Bei der Localsängerin Fr. Gysi-Erhardt fanden wir sowohl in der Production des „Wastl“, sowie in jener des „Gut Waldeck“ den nämlichen Fehler, daß sie nämlich so zu sagen tölpelhafte Mädchen aus ihrer Rolle machte. Abgesehen davon, daß ihr Spiel in der erstgenannten Posse viel zu sehr zur Caricatur ausartete, faßte sie auch in der zweiten ihre Rolle durchaus nicht von der richtigen Seite auf. Der Zuschauer lacht zwar auch, wenn er ein linkisches Wesen mit heftigem Geberdenspiele sieht, welches Fr. Gysi darzustellen sich bemühte; allein jene feinere Comik, die in den comischen Situationen des dargestellten Charakters selbst liegt, und auch den Gebildeten angenehm berührt, geht dabei verloren. Wir wünschen, daß die ohnehin so tief unter dem Niveau der Feinheit stehenden modernen Possen durch die Darsteller nicht noch mehr heruntergezogen werden, da hierdurch der Geschmack und der Kunstsinne nur verderben wird, und das Theater eine seiner Hauptaufgaben — Veredelung des Geschmackes — gänzlich aus dem Auge verliert.

Auch Halm's „Sohn der Wildniß“ wurde uns vorgeführt: Hr. Pfalz (Ingomar) ist ein fleißiger, routinirter Schauspieler; seine richtige Betonung beweiset, daß er auch ein denkender Schauspieler ist, und seine Rolle versteht; aber — um Gottes Willen — mehr Mäßigung, mehr Mäßigung bei der Declamation! Auch in der höchsten Leidenschaft darf das Aesthetische der Stimme im Vortrage nicht außer Acht gelassen werden. Der große Lessing hat in seinem Laokoon über das Gebrülle des Mars bei Homer, und über Laokoon's schmerzliche Rufe bei Virgil ganze Abhandlungen geschrieben, und bewiesen, daß selbst in höchster Extase ein solcher Lärm unästhetisch ist. Man wird mir vielleicht einwenden, Ingomar ist ein Tektosage, ein roher Naturmensch, der sich seinen Leidenschaften überläßt, und soll er naturgetreu gegeben werden, so gehört es dazu, daß er mit solchem Ungestüm sich seinen Affecten preisgibt. Ich gebe hierauf die Worte Schiller's zur Antwort:

„Die Kunst darf nie die Wirklichkeit erreichen, Denn siegt Natur, so muß die Kunst entweichen.“

Wir wünschen, daß diese Bemerkung beherzigt würde. Desto mehr trat die herzliche, ergreifende Darstellung der Parthenia durch Fr. Alex. Calliano hervor. Sie wußte so viel Innigkeit, Weiblichkeit, und in manchen Stellen so lebendiges Feuer hineinzulegen, ihre Naivetät im 2. Acte, und ihre lebensfrische Wahrheit in allen Situationen waren so anziehend und fesselnd, daß häufiger Beifall ihre Darstellung unterbrach, und wir mit innigster Ueberzeugung sagen: So idealisirten wir uns Halm's Parthenia. So manchem der übrigen Darsteller aber empfehlen wir ernsthaft ein besseres Memoriren.

Dr. Klun.

### Telegraphischer Cours-Vericht

der Staatspapiere vom 27. October 1851.

Staatspapiere	zu 5 pCt. (in G.M.)	92 5/8
ditto	4 1/2	81 15/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839	für 250 fl. 300	
Bank-Aktien, Nr. Stück 1200 in G. M.		
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. G. M.	1470 fl. in G. M.
Aktien der Wien-Südböhmischer Eisenbahn	zu 500 fl. G. M.	668 1/8 fl. in G. M.
Aktien der Deuburg-Wr. Neustädter Eisenbahn	zu 200 fl. G. M.	105 fl. in G. M.

### Wechsel-Cours vom 27. October 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Nthl.	171 3/4	1 Monat
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	123 3/8	2 Monat.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. juod. Ver- sins-Währ. im 24 1/2 fl. Nthl. Guld.)	123 1/8	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	181 3/4	2 Monat.
Livorno, für 100 Toscana'sche Lire, Guld.	121	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12 1/8	3 Monat.
Mailand, für 100 Oesterreich. Lire, Guld.	123	2 Monat.
Neapel, für 100 Oesterreich. Lire, Guld.	146 1/4 Pf.	2 Monat.
Paris, für 100 Franken, Guld.	146 1/4 Pf.	2 Monat.
R. K. Münz-Ducaten		

## K. K. Lotterziehungen.

In Triest am 25. October 1851.

11. 552877, 45. 52.

Die nächste Ziehung wird am 5. November 1851 in Triest gehalten werden.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 22. October 1851.

Marktpreise.

Ein Wiener Regen Weizen	3 fl. 17 1/2
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —

## Anzeige.

Unterfertigte beehrt sich, anzuzeigen, daß sie immer eine Auswahl der neuesten Wiener Hüte, Häubchen und der feinsten Blumen im Ver-  
rath haben wird.

Die Wohnung befindet sich in der Capuiner-Vorstadt, Theatergasse Nr. 18, im 2. Stock.

Kosalla Dorfmeister.

3. 1309. (3)

Im Hause Nr. 11 am Haupt-  
platz ist mit Georg K. J. eine Woh-  
nung, bestehend aus 3 oder 5 Zimmern,  
Küche, Speiskammer, Keller und  
Holzlaage, dann ein Gewölb, welches  
nach Wunsch auch früher vermietet  
werden kann, zu vermieten.

Das Nähere erfährt man im  
Hause selbst.

3. 1205. (3)

## GEORG LERCHER

in Laibach ist zu haben:

### Lebens-Ehrte

## J ü n g l i n g e.

Schutz gegen jeden Jugendtraumel, Hei-  
lung der Gebrechen und Schwächen nach  
begangenen Jugendünden, Gewährlei-  
stung für Glück und Zufriedenheit in  
Beruf und Ehe.

Von  
**Dr. Hippolite Leroy.**

Preis 1 fl. G. M.

3. 1329. (1)

An die P. T. Herren Mitglieder des

## historischen Vereines für Krain.

Die gefertigte Direction bringt zur gefälligen Kenntniß, daß die diesjährige allgem. Ver-  
sammlung am 19. November, Vormittags 10 Uhr, in den Localitäten des Vereines

statt finden wird, und veröffentlicht zugleich das nachfolgende

### P r o g r a m m

Der zur Berathung gelangenden Gegenstände:

1. Eröffnungsrede des Gesellschafts-Directors.
2. Vortrag bezüglich der möglichsten Verbreitung der Vereinsmittheilungen.
3. Vorlage der Rechnung über die Vermögensverwaltung der Gesellschaft für das Jahr 1850.
4. Vortrag wegen Aufstellung von Mandataren in allen Decanaten Des Kronlandes.
5. Prüfung des Entwurfes neuer Gesellschafts-Statuten.
6. Definitive Wahl eines Secretärs und Geschäftsleiters, sowie neuer Ausschuss-Mitglieder.
7. Wünsche und Vorträge, mit welchen einzelne P. T. Herren Mitglieder die Direction beehren wollen.

Direction des historischen Vereines für Krain.

Laibach am 26. October 1851.

3. 1303. (3)

## Dank und Anempfehlung.

Untengenannte danken hiermit allen Freunden und Gönnern für den gütigen  
Zuspruch und die Freundschaft, welche sie bisher im vormals Herren Schmid'schen  
Hause am Congregplatz neben dem Theater, genossen haben, und bitten Selbe  
um deren Fortdauer auch auf ihrem neuen, hiesigen Posten, am Hauptplatz Nr. 5,  
im vormals Coloretto'schen Hause, zur Stadt Triest.

Insbondere ladet der alte **Johann Paul Suppantitsch** seine  
einstigen Freunde der Spitalgasse, aus Ober-, Inner- und Unterkraun, Steiermark,  
Kärnten und Croatien ein, sein Geschäftslocale mit ihren Aufträgen zu beehren.

Die Befertigten werden sich die Mühe geben, durch ein immer frisches und  
wohl assortirtes Lager von Specerei, Material, Farb-, Eisen-, Eisen-  
geschmeide- und Guckeisenwaren, so auch allen Sorten Extra-Werimen  
und Landesproducten zu den billigsten Preisen, jeder Anforderung zu entsprechen.

Sie unterhalten ein stets wohl assortirtes Lager von allen Gattungen Fischler-  
werkzeugen und Beschlagen von Eisen und Messing für Kästen, Fenster und Thüren u.,  
und übernehmen auch dertel größere Lieferungen zu den billigsten Preisen.

Nicht minder empsfehlen sie sich zu allen Commissions- und Expedi-  
tions-Geschäften, wie auch zur Abnahme aller Giftgattungen, jedoch gegen  
Vorbereitung gerichtlicher Certificate.

Laibach im October 1851.

**J. P. Suppantitsch, Pickhart & Comp.**

Bei **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg**

in Laibach ist so eben vollständig erschienen und zu haben:

**K lun, Dr. W. F., Reise auf dem weißen Nil.**

Aus den Originalhandschriften des General-Vikars von Central-Afrika, Dr. Jgn. Knoblecher,  
bearbeitet. Laibach 1851. 15 fr.

## Razlaganje

kersanskiga katoljskiga nauka,

spisal  
**Andrej Albrell.**

3 Bände in Umschlag geheftet 5 fl., — fest gebunden 8 fl. 45 kr.

Das Ganze dieses ausgezeichneten Werkes umfaßt 11 Druckbogen in Groß-Median 8°. Es  
wurde vielfach der Wunsch geäußert, dieses Werk zu kaufen zu können, wenn es vollständig erschienen  
seyn würde; deshalb finden wir uns veranlaßt, den Preis von 5 fl. noch auf unbestimmte  
Zeit fortbestehen zu lassen. Wir sind erötig, Bände davon zur Einsicht mitzutheilen, damit Ge-  
legenheit geboten wird, sich von der Brauchbarkeit und Vortreflichkeit des Buches zu überzeugen.  
Wir laden zur weiteren Abnahme höflich ein, indem wir mit Recht voraussehen können, daß  
sowohl die Ausstattung des Werkes, so wie der schon vielseitig als gut anerkannte Inhalt keinen  
Käufer unbefriedigt lassen wird.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir unsere Buchhandlung bestens zu empfehlen. Wir besor-  
gen alle Bücher und Journale, wo immer sie erscheinen, und übernehmen Werke in eigenen  
Verlag und honoriren die entsprechenden Manuscripte. Vornehmlich werden wir den vaterländi-  
schen literarischen Producten unsere volle Aufmerksamkeit schenken, und das Aufblühen  
der slovenischen Sprache häftig durch Verlagsunternehmungen fördern helfen; wir richten daher an  
alle slovenischen Literaten die Bitte, uns mit ihren Erzeugnissen bekannt zu machen, um dieselben  
möglichst durch Verwirklichung dem größeren Publikum zugängl. zu machen; mittelst der eigenen  
mit Scheift, Maschin und Pressen vollkommen ausgestatteten Buchdruckerei sind wir in den  
Stand gesetzt, Werke billig herausgeben zu können, und hoffen allen Anforderungen durch promp-  
tes Einhalten der eingegangenen Verbindlichkeiten schnell und bestens zu entsprechen.

Ignaz v. Kleinmayr's & Fedor Bamberg's  
Buchhandlung.